

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





ALTHAUS

## Kohlen und Heizöl sparen?

Ein Solis-Heizkissen wärmt elektrisch Ihr Bett, Ihre Füße, Ihren Sitzplatz. Stromverbrauch ganz gering, weniger als eine schwache Glühlampe.

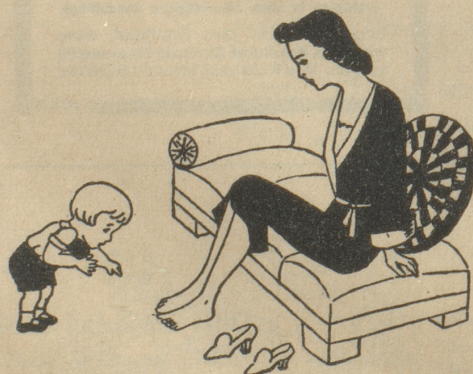
Die neue Rapid-Heizung bringt das Solis-Kissen in 3 Minuten auf höchste Wärmestufe.

Ungefährlich, weil Heizung bei 80° automatisch ausschaltet. 4 Wärmestufen.



## Heizkissen

ab Fr. 22.60, einfachere ab Fr. 17.60



## Kindermund

«Muttli, ei, was muß ich sehen, Du hast Warzen an den Zehen!»  
— «Hühneraugen meinst du wohl? Heut' noch hol' ich 'Lebewohl'!»

\* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

# Die Frau

## Die Verwandtschaft

Es ist nun einmal so: sobald man geboren wird, gehört man zur Verwandtschaft und hat Verwandtschaft. Solange man klein ist, hat man an ihr Freude. Denn die meisten schenken einem zu Weihnachten oder Geburtstag etwas. Selbst wenn es ein repariertes Steckpferd oder eine neu bemalte und beklebte Puppe ist. Das geht bis zur Konfirmation. Aber dann fängt's an. Um diese Zeit kommen gewöhnlich die ersten heimlichen Schätze. Erst wenn man eine solche Geschichte geheim halten will, merkt man, daß einem dieser Vetter nachsieht, jene Base durchs Fenster beobachtet. Ziehst du mit dem lieben Stern in ein Dorf hinaus, wo du glaubst, daß dich kein Mensch kennt, mußt du schon am Montag hören, daß «man» dich mit dem Fräulein so und so gesehen hat. Wer war der Spion? Irgendein Vetter, den du in deinem Leben überhaupt noch nie gesehen hast.

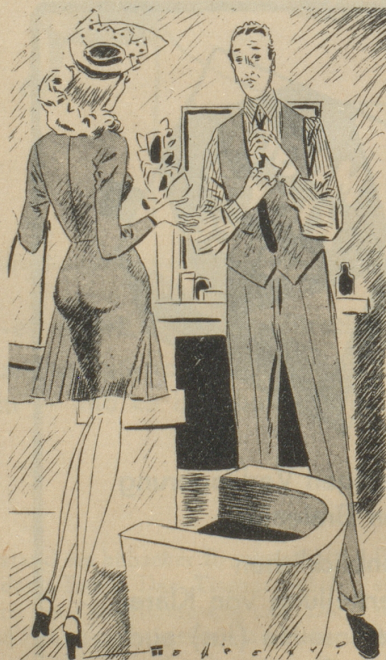
Immerhin, diese Angelegenheiten sind harmlos, weil vorübergehend. Ernster wird die Sache, sobald man seine definitive Auswahl getroffen und man sich entschlossen hat, ins herbe Kampfgewimmel eines lebenslänglichen Ehekrieges zu stürzen. Da ist man doch gezwungen, einmal eine Antrittsvorstellung bei ihren Eltern zu geben. Diese Vorstellung ist dazu da, damit sich der künftige

Schwiegervater überlegen kann, wieviel Mitgift er bereitlegen soll. Die Schwiegermutter in spe will dich sehen, damit sie prüfen kann, ob du dem Ideal entsprichst, das nach ihrer Meinung zu ihrer Tochter gehört. In den meisten Fällen ist dies nicht der Fall und begnügt sie sich mit dem, was eben nun vorhanden ist. So bist du denn vorderhand geduldet in ihrem Familienkreis als fremdblütiger Eindringling. Du hast dafür Sorge zu tragen, daß du nicht bei diesem Onkel anstößt, jene Base übersiehst und die andere Tante vernachlässigst. Unter Begleitung der nähern Familie darfst du deine zukünftige Verlobte an gesellschaftlichen Anlässe begleiten. Du bist ja erst zu zwanzig Prozent in den Familienkreis eingelassen worden. An den gesellschaftlichen Anlässen hast du weiteren 120 Personen die Hand zu drücken, von denen dir jede mit bedeutungsvollem Lächeln zunickt.

Verlobung! Vorstellungstouren von Herisau nach Genf und Basel nach Locarno. Die Hochzeit kann doch nicht abgehalten werden, ohne daß man dich überall mit eigenen Augen gesehen hat. Endlich Hochzeit. Nachdem du ein halbes Jahr lang die Geschenke verdankt hast, so glaubst du, mit deiner Frau dich in die Wohnung zurückziehen zu können. Weit gefehlt. Dieselben 854 Verwandten, denen man dich im Laufe der letzten zwei Jahre vorgestellt hat, haben keine Ruhe, bis sie deine Wohnungseinrichtung von zuunterst bis zuoberst mit eigenen Augen angesehen haben. Sie wollen nämlich nur sehen, ob du schöner wohnst als sie. Trotzdem geben sie alle die gleichen Bewunderungslaute «Ach, wie geschmackvoll!» «Eh, wie reizend!» «Nein, ist das aber praktisch» usw. usw.

Eine Zeitlang hast du jetzt Ruhe. Inzwischen kommt das erste Kind. Und dieselben 854 Verwandten finden sich wieder ein, um die Blutmischung der Familien zu bewundern.

Und nun? Jetzt fängt es wieder von vorne an, denn wenn man geboren wird, gehört man zur Verwandtschaft. Und Deine erste Frage als glücklicher Vater ist: «Macht er wohl den gleichen Kreislauf durch wie ich?» bachelor



«Hast Du einen neuen Hut gekauft?»  
«Ja, und rate, für wieviel?»  
«Für einen Tag, höchstens.»

Italienischer Humor aus «420, Florenz»

## Die richtige Antwort

Dr. Abernathy, der berühmte Londoner Diagnostiker, wurde einst bei einem gesellschaftlichen Anlaß von einer imposanten älteren Dame angesprochen, die eine kostenlose medizinische Beratung zu ergattern hoffte. «Oh, Doktor Abernathy», sagte sie, «wenn ein Patient mit dem und dem Symptom zu Ihnen käme, was würden Sie ihm raten?»

Darauf der Arzt: «Nun, ich würde ihm eben Doktor Abernathy anraten.»

Readers Digest.

**SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!**